

Schulnachrichten.

1. Lehrverfassung der Schule.

1. Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden bestimmte Stundenzahl.

Unterrichts- Gegenstand.	Klassen																Zusammen														
	0	1	1	1	1	0	2	0	2	U	2	U	2	0	3	0		3	U	3	U	3	4	4	5	5	6	6			
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b		
	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.				
A. Pflichtunterricht.																															
1. Ev. Religion	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	38		
2. Kath. Religion	2		2		2		2		2		2		2		2		2		2		2		2		3		15				
3. Isr. Religion	1								2								3		6												
4. Deutsch und Geschichts- erzählungen	3	3	3	3	3	3	3	3	3	2	3	2	3	3	4	3	4	4	5	57											
5. Lateinisch	7	7	7	8	7	8	7	8	8	10	8	10	8	—	8	—	8	—	119												
6. Griechisch	6	8	6	8	6	8	6	8	6	—	6	—	—	—	—	—	—	68													
7. Französisch	3	2	3	2	3	2	3	2	2	2	2	3	4	6	—	6	—	6	51												
8. Geschichte	3		3		3		2		2		2		2		3		—		—		—		—		34						
9. Erdkunde	3		3		2		3		2		1		2		1		1		1		2		3		2		2		18		
10. Rechnen u. Mathematik	4	3	4	3	4	3	4	3	3	4	3	4	4	4	5	4	5	4	5	69											
11. Naturwissenschaften .	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	2	2	2	2	37											
12. Schreiben	1																2	2	2	2	9										
13. Zeichnen	2																2	2	—	—	16										
14. Gesang	3 Chorgesang																2	2	2	2	11										
15. Turnen	3		3		3		3		3		3		3		3		3		27												
B. Freigel. Unterricht.																															
16. Stenographie	—								1		1		1		—																3
17. Zeichnen	2																—										2				
18. Englisch	2	2	2	2	2	2	—																			12					
19. Hebräisch	2		2		2		—																			6					
																										Zusammen		598			

Nr.	Lehrerkollegium	Ord.	Ober-Prima		Unter-Prima		Ober-Sekunda		Unter-Sekunda	
			A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)
1	Dr. Prof. Richard Daperich		1 Mathematik 1 Physik				1 Mathematik			
2	Prof. Hermann Wala	U 1 a	1 Deutsch		1 Latein 1 Griechisch					
3	Prof. Wilhelm Beckmann	4 b	1 Französisch 1 Englisch				1 Französisch 1 Englisch			
4	Prof. Johannes Meyer	O 1 a	1 Religion 1 Deutsch		1 Religion 1 Deutsch		1 Religion			
5	Prof. Heinrich Saurenbach	O 3 a	1 Deutsch, Erbk.							
6	Prof. Hugo Backenborg		1 Mathematik 1 Physik				1 Mathematik 1 Physik			
7	Prof. Dede Sileman	O 2 a	1 Griechisch		1 Deutsch, Erbk.		1 Deutsch 1 Griechisch 1 Deutsch, Erbk.			
8	Prof. Theodor Eberdant	U 2 a					1 Deutsch 1 Deutsch, Erbk.		1 Deutsch 1 Latein 1 Deutsch, Erbk.	
9	Prof. Dr. Hermann Kriege	U 3 a					1 Latein			
10	Prof. Dr. Julius Spieß				1 Mathematik 1 Physik		1 Mathematik 1 Physik		1 Mathematik 1 Physik	
11	Prof. Heinrich Broeder	O 3 b						1 Griechisch		
12	Prof. Theodor Branschold									
13	Prof. Viktor Koch	U 1 b			1 Latein 1 Griechisch				1 Deutsch 1 Französisch 1 Religion	
14	Prof. Ludwig Fesser	O 1 b	1 Latein 1 Griechisch 1 Religion 1 Französisch							
15	Oberl. Dr. Friedrich Mehnert	5 b	1 Hebräisch							
16	Oberl. Wilhelm Behle	U 2 b	1 Deutsch, Erbk.		1 Deutsch, Erbk.				1 Latein 1 Griechisch	
17	Oberl. Dr. Richard Amelang	O 2 b					1 Latein 1 Griechisch			
18	Oberl. Friedrich Casorath	5 a			1 Religion		1 Religion		1 Religion 1 Deutsch 1 Latein	
19	Oberl. Karl Baumgarten				1 Französisch 1 Englisch		1 Französisch 1 Englisch		1 Französisch	
20	Oberl. Wellig, Pauckelmann				1 Mathematik 1 Physik		1 Mathematik 1 Physik			
21	Oberl. Dr. Walt Berthardt	U 3 b			1 Latein				1 Latein	
22	Oberl. Robert Hahn	6 b	1 Deutsch 1 Französisch 1 Englisch							
23	Oberl. Dr. Max Hoffmann	6 a							1 Deutsch 1 Latein 1 Erdkunde	
24	Kath. Religionsl. Kapl. Josef Hemker		1 Religion				1 Religion			
25	Zeichenl. Wih. Dreisbach		1 Zeichen							
26	Gymnasiall. Adolf Fey				1 Latein		1 Latein			
27	Gymnasiall. Emil Schützler						1 Griechisch			
28	Gymnasiall. Ernst Pfeiffer	4 a								
29	Dr. Viktor Grabowski, Rabbin.		1 m. Religion							

	Ober-Tertia		Unter-Tertia		Quarta		Quinta		Sexta		Zahl
	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	A	B (Ref.)	
											9
											10 u. Hauptst.
					1 Deutsch 1 Französisch						10
	1 Deutsch 1 Latein 1 Deutsch, Erbk.				1 Mathematik 1 Naturk.						10 und physik. 1 chem. Stuf.
					1 Deutsch 1 Griechisch 1 Deutsch, Erbk.						10 und jugend- buchführung
					1 Deutsch 1 Latein						10
					1 Mathematik						10 und naturw. Buchführung
	1 Latein		1 Griechisch								10 Latein 1 Phys.
	1 Latein		1 Griechisch		1 Deutsch 1 Geschichte						10
					1 Religion						10
	1 Französisch				1 Deutsch 1 Französisch		1 Latein				10
	1 Religion										10
	1 Griechisch										10
							1 Religion 1 Deutsch 1 Latein				10
					1 Französisch		1 Französisch		1 Französisch		10
	1 Mathematik 1 Physik		1 Mathematik 1 Physik		1 Mathematik 1 Naturk.						10
	1 Französisch				1 Latein		1 Latein				10 u. 1 Musik- Tutorien
									1 Deutsch 1 Französisch		10
							1 Deutsch, Erbk.		1 Religion 1 Erdkunde		10
									1 Sportstunde		10
	1 Religion		1 Religion		1 Religion		1 Religion		1 Religion		10
	1 Zeichen		1 Zeichen		1 Zeichen		1 Zeichen		1 Zeichen		10
					1 Religion		1 Erdkunde				10 und Turnstunde
					1 Schreiben		1 Schreiben		1 Schreiben		10 und Turnstunde
							1 Religion		1 Schreiben 1 Schreiben		10 und Turnstunde
							1 Deutsch 1 Naturk. 1 Buchwesen		1 Erdkunde 1 Buchwesen		10
					1 m. Religion				1 m. Religion		10

Änderungen der Unterrichtsverteilung während des Schuljahrs 1911/12.

Im Sommer 1911 mußte Professor S a u r e n b a c h nach ärztlicher Vorschrift Urlaub nehmen. Sein Unterricht wurde übernommen von den Oberlehrern Prof. R o h r d a n t z, Dr. A m e l u n g, B a u m g a r t e n, B o h l e, Dr. H o f f m a n n und dem Gymnasiallehrer F e y.

Der Oberlehrer H a h n war krank vom 9. November bis zum Ende des Jahres 1911 und wurde von den Oberlehrern Prof. W a l z, Prof. K o c h, Prof. B e c k m a n n, Dr. M e h n e, B a u m g a r t e n und dem Seminarkandidaten Dr. E s s e r s vertreten.

Vom 16. Dezember 1911 an fehlte der schwer erkrankte Prof. S i l o m o n. Seinen Unterricht gaben die Oberlehrer Prof. W a l z, Prof. K o c h, Dr. A m e l u n g, Dr. K r i e g e, B o h l e und die Seminarkandidaten B r ö k e l s c h e n und Dr. E s s e r s.

Die zahlreichen Verschiebungen in der Unterrichtsverteilung, die infolge der am 18. Februar erfolgten Erkrankung des Oberlehrers Dr. H o f f m a n n und der militärischen Dienstleistung des Oberlehrers Dr. B e r n h a r d t nötig wurden, können hier nicht angegeben werden.

3. Uebersicht über die erledigten Lehraufgaben.

Die feststehenden Lehraufgaben für die einzelnen Normalklassen sind in den Lehrplänen für die höheren Schulen Preußens vom Jahre 1901 (Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, Halle a. S.) enthalten und können im Amtszimmer des Direktors eingesehen werden.

Die besonderen Lehraufgaben der Reformklassen. (Frankf. System).

Die von 6 b bis U 1 b durchzunehmenden Lehraufgaben sind in den letzten Jahresberichten abgedruckt. Ausführliche, von dem Königlichen Provinzial-Schulkollegium in Coblenz genehmigte Lehrpläne bis U 2 b einschl. liegen handschriftlich vor und können im Amtszimmer des Direktors eingesehen werden.

O 1 b: In der Religion, im Deutschen, im Englischen und in der Physik wurden die durch die Lehrpläne von 1901 vorgeschriebenen Lehraufgaben erledigt.

Lateinisch. Lektüre: Tacitus Agricola und Auswahl aus Tacitus Annalen II—VI, besonders die Stellen, in denen Beziehungen zu Germanien zur Darstellung kommen. Cicero de officiis, Buch I. Auswahl aus Ciceros Briefen nach der Sammlung von Bardt, besonders Briefe an Atticus. Auswahl aus Ciceros Reden gegen Verres, Buch IV und V; dabei wurden die Schüler mit den besten Werken der griechischen Plastik bekannt gemacht. Übungen im Extemporieren aus Ciceros Briefen und Livius Buch XXIII. — Horaz: Aus Buch III der Oden die Römeroden, ferner Buch IV, ausgewählte Satiren und Episteln, carmen saeculare. Wiederholungen aus allen Werken des Horaz bald nach sachlichen, bald nach formellen Gruppierungen. — Ferner aus Catull etwa 15 Gedichte nach der Ausgabe von Biese. —

Grammatik: Syntaktische, stilistische, synonymische Wiederholungen, Ergänzungen und Belehrungen; zusammenfassende Erörterungen sprachgeschichtlicher Erscheinungen. Fortgesetzte Übungen im Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische. — 25 Klassenarbeiten; von November ab außerdem die vorgeschriebenen Übungsarbeiten.

(Im Sommer 7, im Winter 8 Wochenstunden, von denen 2 auf die Grammatik entfielen.)

Griechisch. Lektüre: Platos Laches und Phädon. Thukydides, Auswahl aus Buch II und VI. — Sophocles, König Ödipus. Homer: Ilias Buch VI und Buch XVI—XXIV in Auswahl. Fortgesetzte Übungen im Extemporieren aus Plato, Demosthenes und Thukydides.

Grammatik: Nach Abschluß der Satzlehre umfassende grammatische und lexikalische Wiederholungen. Erweiterung des Wortschatzes mit Hilfe der lexikologischen Zusammenstellung in der Grammatik (Reinhardt-Roemer-Bruhn § 72.) — 24 Klassenarbeiten, meist Übersetzungen aus dem Griechischen. (Im Sommer 8, im Winter 7 Wochenstunden, wovon 1 auf die Grammatik entfiel.)

Französisch: Taine, *Origines de la France contemporaine* und Daudet, *Lettres de mon moulin*. Um Hörfertigkeit zu erzielen, wurde der Text öfter nur vorgelesen und dann übersetzt. Dasselbe geschah zur Vorbereitung einer Recitation (M. Louvrier) und einer Theatervorstellung (Molière, *Femmes savantes*). Zur Ausbildung der Sprechfertigkeit wurden Sprechübungen im Anschluß an die Lektüre vorgenommen, sowie Inhaltsangaben von Barreau, *Scènes de la Révolution* (als Ergänzung zu Taine) und Zusammenstellungen über Stoffe aus der französischen Vergangenheit und Gegenwart frei vorgetragen. Schriftliche Gewandtheit wurde durch Diktate, Übersetzungen, Inhaltsangaben und kleinere Aufsätze zu erreichen gesucht.

Geschichte: Außerdeutsche Geschichte vom Beginn der Neuzeit bis 1648, verbunden mit einer vergleichenden Wiederholung der Hauptprobleme aus der deutschen Geschichte dieses Zeitraumes. Die wichtigsten Begebenheiten der Neuzeit, insbesondere der preußisch-deutschen Geschichte, vom Ende des dreißigjährigen Krieges bis zur Gegenwart. — Auf sorgfältige Stoffauswahl, Ausscheidung alles Unwesentlichen, Hervorhebung der bedeutendsten geschichtlichen Vorgänge und der führenden Persönlichkeiten mußte wie in U I b genau geachtet werden; dabei tritt u. a. die Entstehung der heutigen Großmächte, die Entwicklung der deutschen Reichs- und der preußischen Staatsverfassung in den Vordergrund. Die gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklung unseres Volkes in den letzten Jahrhunderten wurde in zusammenfassenden Belehrungen vorgeführt. Nach den Vorschriften der allgemeinen Lehrpläne fanden gruppierende Gesamtwiederholungen statt.

Mathematik. Die einfachsten Sätze der Kombinatorik mit einigen Übungsbeispielen. Ihre nächstliegenden Anwendungen auf die Wahrscheinlichkeitslehre. Binomischer Lehrsatz für ganze positive Exponenten. Fortsetzung der Übungen in der Trigonometrie und Stereometrie und im Lösen planimetrischer Konstruktionsaufgaben unter Anwendung und Betrachtung allgemeiner Methoden. Anwendung der Stereometrie auf die mathematische Erd- und Himmelskunde. Wiederholungen, Ergänzungen und Zusammenfassungen aus dem Gesamtgebiet der Schulmathematik, womöglich an der Hand größerer Aufgaben, die zeichnerisch und rechnerisch durchzuführen sind.

Die deutschen Aufsätze.

O 1 a. (W a l z.) 1. Ein Vergleich zwischen Shakespeares *Macbeth* und Schillers *Wallenstein*: 1 a) Die Fabel und die Handlung. 1 b) Die Charaktere. 1 c) *Macbeth* und *Wallenstein*. 2. **Klassenaufsatz.** Der Drang in die Ferne (und der Zug zur Heimat.) 3 a) Wie urteilt Lessing über den Wert gegebener Stoffe im Vergleich zu erfundenen, und wie über die Aenderung geschichtlicher Ereignisse und Charaktere? (Nach Lessings *Hamb. Dram.*) b) Lessing als Kenner der Schauspielkunst. c) Mit welchem Rechte haben die Alten den Tod als Zwillingbruder des Schlafes dargestellt? (Nach Lessing.) d) Disposition und Inhaltsangabe der Abhandlung Schillers „Die Schaubühne als moralische Anstalt betrachtet.“ 4 a) Freud' und Leid in Homers *Ilias* (und *Odyssee*.) b) Frauen und Kinder in Homers *Ilias* (und *Odyssee*.) c) Die Freiheit hat die Griechen groß gemacht. d) Worin erblickt Horaz die Ursachen für die Größe und den Verfall Roms? e) Die Wirkungen des österreichischen Krieges von 1809 auf Norddeutschland. f) Eine Ferienwanderung von Göschenen aus über den Rhonegletscher nach Meiringen. g) Die Entwicklung der deutschen Flotte. h) Die drei Schwestern in Shakespeares *König Lear*. 5 a) Goethe als Schüler. b) Goethe auf Reisen. c) Über Goethes Auffassung von der Dichtkunst in der Leipziger und in der Straßburger Zeit. (Nach Goethes *Dichtung und Wahrheit*.) 6. **Klassenaufsatz.** Würdigung einiger lyrischer Gedichte Goethes. 7. *Marquis Posa* und *Don Carlos* als Freunde. 8. **Prüfungsaufsatz.** (Vgl. unten.)

O 1 b. (M e y e r.) 1 a). Inwiefern ist in Shakespeares Drama *Coriolans* Schicksal in seinem Charakter begründet, inwiefern in den Verhältnissen? — b) *Coriolan* als Feldherr und als Staatsmann. — c) Inwiefern bildet *Coriolans* Entwicklung eine Kritik der Erziehungsgrundsätze seiner Mutter? — d) Der große Kurfürst in Kleist's „*Prinzen von Homburg*“ als Erzieher. — e) Fürstengestalten in Lessings Dramen. — 2 a) Wesen und Wirken des Genies nach Lessings *Hamburgischer Dramaturgie*. — b) Das Verhältnis der Kunst zur Natur nach

Lessing, Goethe und Schiller. — c) Welche Regeln für die dramatische Darstellung stellt Lessing in seiner „Hamburgischen Dramaturgie“ auf? — d) Bürgerliches und geschichtliches Drama nach Lessings „Hamburgischer Dramaturgie“ und Schillers Prolog zu Wallenstein. — e) Das Gespensterhafte in deutschen Balladen. — f) Das Geisterhafte in Goethes Balladen. — 3. Klassen-aufsatz. Wie spiegeln Goethes Dichtungen aus der Frankfurter und der ersten Weimarer Zeit des Dichters Leben und Persönlichkeit wieder? — 4 a). Der junge Goethe als Wanderer. Nach Goethes „Dichtung und Wahrheit“ und Gedichten. — b) Worauf richteten sich Goethes Beobachtungen bei seinen Wanderungen und Reisen? Nach D. und W. — c) Die Poesie des Wanderns nach Eichendorff. — d) Das Wandern in der deutschen Dichtung. Nach Webers Sammlung: „Der Wanderer“ im „Deutschen Spielmann“. — 5 a) Inwiefern entspricht Iphigenie in Goethes Drama in ihrem Wesen und Wirken dem Ideal edler Menschlichkeit, wie der Dichter es in dem Gedichte „Das Göttliche“ aufstellt? — b) Iphigenie und Leonore von Este in Goethes Dramen als Verkörperungen edler Menschlichkeit. — c) Wie wird das Verhältnis von Griechen und Barbaren in des Euripides „Iphigenie“ aufgefaßt und wie in der Goethes? — d) Das Verhältnis zwischen Dichter und Fürsten in Goethes „Ilmenau“ und „Torquato Tasso“. — 6. Klassen-aufsatz. Die Verherrlichung der Freundschaft in Dichtungen aus alter und neuer Zeit. — 7 a) Jugendträume und bleibende Werte. Nach Dichtungen Schillers. — b) Wesen und Aufgabe der Kunst nach Goethes „Zueignung“ und Schillers „Künstlern.“ — c) Die kulturgeschichtliche Entwicklung der Menschheit nach Schillers Abhandlung über die Universalgeschichte und seinen kulturgeschichtlichen Dichtungen. — d) Welche Erfindungen und Errungenschaften sind für die Entwicklung der Menschheit von besonderer Bedeutung gewesen? — 8. Prüfungs-aufsatz. (Vergl. unten.)

U 1 a. (H a h n): 1. a) Mein Zukunftsideal. — b) Sitte und Sittlichkeit. — 2. Klassen-aufsatz. a) „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt.“ — b) Im Zeichen des Verkehrs. (Eine Plauderei zweier Freunde.) — 3. Klassen-aufsatz. a) Wie kommt Lessing zum Gesetz der Schönheit in der griechischen Kunst? (Nach „Laokoon“.) — b) Italien und die Türkei. (Eine Rede.) — 4. Das sechzehnte Kapitel des „Laokoon“ und „Hermann und Dorothea“. — [5. a) Agrikolas Leben und Persönlichkeit. — b) Diomedes, ein echter Held.] — 6. Klassen-aufsatz. Wallensteins Soldaten und das neue deutsche Heer. (Im Anschluß an „Wallensteins Lager“.) — 7. Die Einführung des jungen Piccolomini. („Wallensteins Lager“; „Die Piccolomini“, 1. Aufz., 2. Aufz., Auftritt 1–6.) — 8. Klassen-aufsatz. Glückwunschbrief an einen befreundeten Abiturienten.

U 1 b. (M e y e r.) 1 a) Götzens Ausspruch: „Wo viel Licht ist, ist starker Schatten“, veranschaulicht an Gestalten aus den im Laufe des letzten Schuljahrs gelesenen Dichtungen. — b) Was empfinde ich als Lichtseiten des Lebens in der Großstadt und was als Schattenseiten? — 2 a) Welches Bild von Hans Sachsens Persönlichkeit und Dichtungen entwirft Goethe in seinem Gedicht „Hans Sachsens poetische Sendung“ und wie zeichnet er darin zugleich auch das Wesen und die Bedingungen des dichterischen Schaffens überhaupt? — b) Auf welche Erfolge der menschlichen Tätigkeit beruft sich Fischart in seinem „Glückhaften Schiff von Zürich“, und welche Errungenschaften der neuern Zeit können wir zu den von ihm genannten hinzufügen, um seinen Ausspruch: „Arbeit und Fleiß, das sind die Flügel, So führen über Strom und Hügel“, als richtig zu erweisen? — 3. Klassen-aufsatz. Klopstock als Freund der Natur. — 4. Wie stellt der Maler das Erwachen des Morgens und den Aufgang des Mondes dar und wie der Dichter? Veranschaulicht durch einen Vergleich der beiden Künstlersteinzeichnungen: „Wenn der Morgen graut“ von O. Leiber und „Aufgehender Mond“ von J. Kaufmann mit Klopstocks Oden: „Die frühen Gräber“, „Die Sommernacht“ und „Der Kamin.“ — 5. Wie kann ein Werk der bildenden Kunst, wiewohl es nur einen Augenblick darstellt, dennoch in der Seele des Beschauers den Eindruck einer Handlung hervorrufen? (An der Laokoongruppe und anderen geeigneten Beispielen zu veranschaulichen.) 6. Klassen-aufsatz. Welches Bild erhalten wir in Lessings „Emilia Galotti“ von dem Prinzen und seiner Umgebung sowie von den Zuständen in seinem Staate? — 7 a) Die verschiedenen Vertreter des Königtums in Shakespeares „Macbeth“. — b) Macbeth und Banquo.

Ein Vergleich. — c) Die Stimmungsmalerei in Shakespeares „Macbeth“. — d) Inwiefern gilt auch von Macbeth und der Lady in Shakespeares Drama das Wort: „Ein anderes Antlitz, eh' sie geschehen, Ein anderes zeigt die vollbrachte Tat“? 8. Klassenaußsatz. Das doppelte Heldentum in Schillers „Kampf mit dem Drachen“ und in Kleists „Prinzen von Homburg“.

O 2 a. (S i l o m o n , im III. Tertial: K r i e g e.) 1. Das Wasser. 2. Beispiele besonderen a) Edelmut b) Trotzes c) Humors im Nibelungenliede. 3. Klassenaußsatz: Die Entwicklung der Demokratie in Athen. 4. Warum heißt Alexander „der Große“? 5. a) Was ich über meinen Beruf denke. b) Welche Licht- und Schattenseiten hebe ich einem Fremden gegenüber an Barmen hervor? 6. Klassenaußsatz: Die Treibhauspflanze Karl und Georg, das Kind des Waldes, in Goethes „Götz von Berlichingen“. 7. Was bezweckt Lessing in Minna von Barnhelm mit der Riccautscene? 8. Klassenaußsatz. Wie wird in Goethes „Egmont“ das Auftreten Egmonts und Albas vorbereitet?

O 2 b. (R o h r d a n t z.) 1. a) Das Feuer im Dienste der Menschen. b) Die Elemente als Feinde des Menschen. 2. Verherrlichung der Treue im Nibelungenlied. 3. Die Frauen im N. L. und der Gudrun. (Klassenaußsatz.) 4. Weshalb unterlag Athen im Peloponnesischen Kriege? 5. a) Die Exposition in der Minna v. Barnhelm b) Vorfabel der Minna v. Barnhelm. 6. a) Wie wird Weislingen zum Treubruch veranlaßt? b) Die Reichsexekution gegen Götz v. Berlichingen. 7. Oranien und Egmont. 8. Klassenaußsatz: Die französische Revolution als der welthistorische Hintergrund von Hermann und Dorothea.

U 2 a. (R o h r d a n t z.) 1. Hausaufsatz: a) Die Bedeutung der 2. Szene des ersten Aufzuges von Schillers „Wilhelm Tell“. b) Lage des Schweizer Volkes in dem 1. Akt von Schillers „Wilhelm Tell“. 2. Hausaufsatz: Wie begründet Rudenz seinen Abfall zu Österreich? 3. Klassenaußsatz: Der Seesturm (nach Vergil I.) 4. Hausaufsatz: Vivos voco, mortuos plango, fulgura frango. 5. Hausaufsatz: Aus der Wolke quillt der Segen. 6. Klassenaußsatz: Gedankengang v. Schenkendorfs: „Frühlingsgruß an das Vaterland.“ 7. Hausaufsatz: Vaterhaus und Heimat der Jungfrau v. Orleans. 8. Hausaufsatz: Die Versöhnungsszenen im 2. Akt der J. v. O. 9. Klassenaußsatz: Die Jungfrau von Orleans, der erste Aufruf an das deutsche Volk.

U 2 b. (K o c h.) 1. a) Was ich aus meinem Leben zu erzählen weiß. 2. a) Unser Turnen und unsere Spiele. b) Das Wuppertal, seine Natur und seine Bewohner. c) Der Untergang der 15 Kohorten unter Sabinus und Kotta. 3. Klassenaußsatz. Der Aufbau des Schillerschen Gedichtes „Die Glocke.“ 4. Einige Tage aus meinen Herbstferien. 5. Welche Gründe veranlassen den jungen Rudenz, sich auf die Seite Östreichs zu stellen? 6. Klassenaußsatz. Verlauf und Bedeutung der Apfelschußszene. 7. Götter und Menschen in Ovidischen Märchen. 8. Der Zustand Frankreichs bei dem Erscheinen der Retterin. 9. Klassenaußsatz. Das Wunderbare in Schillers „Jungfrau von Orleans“.

Die Aufgaben für die schriftliche Reifeprüfung im Ostertermin 1912.

O 1 a. Deutsch: Wodurch bekundet Schiller auch in seinen lyrischen Gedichten Kenntnis des Griechentums?

Lateinisch: Cato maior.

Griechisch: Xenophon. Convivium, II. 1—4.

Mathematik: 1. Ein Dreieck zu zeichnen aus dem Winkel an der Spitze, der Halbierungslinie desselben und dem Überschuß der Summe der den gegebenen Winkel einschließenden Seiten über die Grundlinie. 2. Der Durchmesser des Umkreises eines Dreiecks beträgt $d = 1377,83$ m, die Summe zweier Seiten $a + b = m = 610$ m und die dritte Seite $c = 366$ m. Das Dreieck soll berechnet werden. 3. Von einem geraden Kegelstumpf ist der Inhalt J , der Unterschied d der Halbmesser und der Neigungswinkel seiner Seitenlinien gegen die Grundfläche gegeben. Wie groß ist sein Mantel? 4. Wie viele Jahre kann eine Rente

von 1500 \mathcal{M} bei Einzahlung von 19 128 \mathcal{M} bezogen werden, wenn 3,4 % Zinseszins gerechnet werden?

Hebräisch: Jos. 10, 6—9, 12. 13.

O 1 b. Deutsch: Wie bestätigen Geschichte und Leben die Wahrheit von Goethes Ausspruch: „Mensch sein heißt ein Kämpfer sein“?

Lateinisch: Der Wert der allgemeinen Wehrpflicht.

Griechisch: Plato, Symposion, aus 35/36.

Mathematik: 1. Ein Dreieck zu zeichnen, von dem man kennt das Verhältnis einer Höhe zur zugehörigen Seite ($h_e : c = m : n$), das Verhältnis der beiden anderen Seiten ($a : b = p : q$) und die Halbierungslinie des eingeschlossenen Winkels $W \gamma$). 2. Eine Kugel vom Radius r wird von einem Punkt aus beleuchtet, dessen Entfernung vom Mittelpunkte gleich a ist. Wie groß ist die beleuchtete Fläche und den wievielten Teil bildet sie von der ganzen Oberfläche? 3. Aus einem Dreieckswinkel $\gamma = 79^\circ 36,7'$, seiner Halbierungslinie $W \gamma = 59,69$ m und der von seinem Scheitel ausgehenden Höhe $h_e = 54,82$ m sollen die übrigen Winkel und der Inhalt berechnet werden. 4. In ein Quadrat von der Seite a wird ein zweites eingezeichnet, dessen Ecken in den Mittelpunkten der Seiten des ersten liegen, diesem wieder ein solches und sofort. Wie groß ist die Summe aller möglichen Quadrate? Das wievielte der eingezeichneten Quadrate ist gleich dem 64. Teile des gegebenen Quadrates?

Hebräisch: Wie O 1 a.

4. Turnunterricht.

Die Anstalt besuchten im Sommer 507, im Winter 497, im ganzen 511 Schüler.

Von diesen waren befreit:

	Vom Turnunterrichte überhaupt			Von einzelnen Uebungsarten oder Stunden		
	Während des ganzen Schuljahres	im Sommer	im Winter	Während des ganzen Schuljahres	im Sommer	im Winter
Auf Grund ärztlichen Zeugnisses	23	8	7	1	—	—
Aus anderen Gründen	—	—	—	—	—	—
Zusammen	23	8	7	1	—	—
Also von der Gesamtzahl der Schüler	4,50%	1,58%	1,57%	0,19%	—	—

Es bestanden 9 Klassen-Abteilungen. Zur kleinsten Abteilung gehörten 27, zur größten 78 Schüler.

Für den Turnunterricht waren wöchentlich insgesamt 27 Stunden angesetzt.

Der Unterricht wurde in der Turnhalle des Gymnasiums gegeben. Zu Bewegungsübungen und zum Spielen wurde der Schulhof und ein städtischer Spielplatz in der Nähe des Gymnasiums benutzt.

Turn- und Bewegungsspiele wurden teils unter Anleitung und Aufsicht der betreffenden Lehrer geübt, teils von freien Schülervereinigungen auf den Spiel- und Sportplätzen der städtischen Umgebung gepflegt. Herr Gymnasiallehrer Fey führte häufig einzelne Klassen zu Wettspielen auf die Spielplätze der Stadt.

Eine besondere Anregung gewährte der freie Schülerturnverein, der unter Leitung eines Primaners und Oberaufsicht des Oberlehrers Dr. Bernhardt, in Stärke von ca. 20 Schülern der Ober- und Mittelklassen, regelmäßig im Sommer in zwei, im Winter in einer Stunde und einer Vorturnerstunde übte. Alle 14 Tage wurde ein Turnermarsch in die Umgegend der Stadt, am 10. und 11. Februar 1912 eine Turnfahrt von Wipperfürth St. Agathenberg-Gimborn nach Berghausen (Nachthaus), Gervershagen, Marienheide unternommen.

Auch der im Jahre 1909 gegründete Schwimmverein übte wieder eifrig und erwarb bei dem für die Schüler der höheren Schulen veranstalteten Wettschwimmen einen ersten Preis.

Die durch Verfügung des Unterrichtsministeriums vom 13. Juli 1910 angeordneten Freübungen wurden mit gutem Erfolge fortgesetzt. Geübt wurde in Abteilungen von 100 bis 170 Schülern. Die Leitung lag den Turnlehrern und jüngeren Mitgliedern des Kollegiums ob. Schüler der höheren, mittleren und auch unteren Klassen übernahmen das Kommando. Sie führten das Amt mit Ernst und Eifer, und ihre Mitschüler gehorchten ihnen gerne. So bietet jetzt täglich der Schulhof einmal das Bild, daß Schüler vor der Front stehen und befehlen, während Lehrer der Anstalt in Reih und Glied mitüben. Durch die Praxis hat sich herausgestellt, daß 5 Minuten für die Uebungen nötig sind, 1 Minute zum Heraustreten und Aufstellen, 4 Minuten für die eigentlichen Uebungen. — An dem Wettturnen und den Spielen, die bei Gelegenheit der Tagung des Kongresses für Jugend- und Volksspiele am 26. Juli veranstaltet wurden, nahmen die Schüler des Gymnasiums mit dem besten Erfolge teil. Die Aufsicht und Leitung der vorausgehenden Uebungen hatte der Gymnasiallehrer Fey übernommen.

5. Freigelassener Unterricht.

Hebräisch: 24 Schüler (O 1 8; U 1 8; O 2 8). Englisch: 72 (O 1 19; U 1 21; O 2 32). Zeichnen: 9 Schüler (U 1 1; O 2 6; U 2 2). Stenographie: 84 (U 2—O 1 21; O 3 30; U 3a 24—U 3b 9). Chor 159 (Sopran 68; Alt 34; Tenor 24; Baß 33).

6. Israelitischer Religionsunterricht.

6 Schüler, vereinigt mit denen der anderen höheren Knabenschulen in drei Abteilungen. (Realgymnasium 3, Oberrealschule 3, Realschule 5).

In der 1. Abteilung (1 Wochenstunde) wurde durchgenommen: Glaubens- und Pflichtenlehre. Jüdische Geschichte von dem Aufblühen der Wissenschaften unter den Juden in Spanien und Portugal bis auf die neueste Zeit.

In der 2. Abteilung (2 Wochenstunden) wurde durchgenommen: Biblische Geschichte bis zur Teilung des Reiches. Ausgewählte Stücke aus den prophetischen Büchern. Ausgewählte Psalmen. Das Synagogenjahr. Von den Pflichten gegen unsere Nebenmenschen.

In der 3. Abteilung (2 Wochenstunden) wurde durchgenommen: Biblische Geschichte von der Schöpfung bis zum Tode Moses. 10 Gebote. Sprüche. Außerdem eine Wiederholungsstunde.
Der Rabbiner: Dr. Grabowski.

II. Verfügungen des Königlichen Provinzial-Schulkollegiums von allgemeinem Interesse.

17. März 1911. Der Erlaß des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten vom 18. Januar 1911 betreffend Jugendpflege wird übersandt.
8. April 1911. Empfohlen wird das „Nothelferbuch“, Leitfaden für erste Hilfe bei plötzlichen Erkrankungen und Unglücksfällen. Berlin, Hirschwald. Geb. M. 1,50.
11. Mai 1911. Erlaß des Herrn Ministers vom 8. Mai 1911, wonach Unterprimanern auch nach anderthalbjährigem Besuche der Unterprima das Zeugnis der Reife für die Oberprima ausnahmsweise zugesprochen werden darf, sofern sie des Nachweises der Reife für diese Klasse zum Eintritt in einen Beruf bedürfen. Zum Besuch der Oberprima berechtigt das Zeugnis nicht.
1. August 1911. Nach Bestimmung des Herrn Ministers sollen Stipendien an Seminarkandidaten künftig nur auf besonderen, eingehend begründeten Antrag des Kandidaten verliehen werden.
8. September 1911. Der Herr Minister hat angeordnet, daß an allen höheren Schulen die Dauer der Unterrichtsstunde auf 45 Minuten festzusetzen ist.
30. Oktober 1911. Die neuen Bestimmungen über die Klassenarbeiten werden mitgeteilt. Möglichst in jeder Unterrichtsstunde, die für grammatische und stilistische Übungen in den fremden Sprachen angesetzt ist, sollen künftig von den Schülern einige Sätze schriftlich übersetzt oder, wo freies Nacherzählen geübt wird, nach Angabe des

- Lehrers geformt werden. Eine Zensierung dieser Übungsarbeiten findet nicht statt. — Etwa alle 4 bis 6 Wochen werden aus dem bis dahin gewonnenen Sprachenmaterial Arbeiten zusammengestellt, deren Texte den Schülern im Zusammenhang diktirt oder hektographirt in die Hand gegeben werden. Der Termin für diese Arbeiten darf vorher nicht angekündigt werden. Diese Arbeiten werden in der Regel zensiert. — Die schriftlichen Klassenarbeiten im Rechnen und in der Mathematik, sowie die orthographischen und stilistischen deutschen Klassenübungen auf der unteren und mittleren Stufe sind in entsprechender Weise zu behandeln. Die Bestimmungen der Lehrpläne über die schriftlichen Hausarbeiten werden durch die neuen Anordnungen nicht berührt.
6. November 1911. Der Eifelverein hat sich bereit erklärt, die Leitung von Schülerwanderungen zu übernehmen und dabei den Wünschen und Bestrebungen der Schüler jede Unterstützung angedeihen zu lassen.
13. November 1911. Von Ostern 1912 ab dürfen die Aufnahmeprüfungen für Sexta unter den von dem Kgl. Provinzialschulkollegium vorgeschriebenen Bedingungen auch vor den Osterferien abgehalten werden.
20. November 1911. Es soll bei der Erteilung von Schwimmunterricht den fertigen Schwimmern gezeigt und mit ihnen geübt werden, wie man einen Ertrinkenden faßt und ans Land bringt. Ferner soll die Kenntnis und die praktische Ausübung der ersten Hilfe, besonders der erprobten Methoden künstlicher Atmung, möglichst weit verbreitet werden. Vergl. „Nothelferbuch“, Leitfaden für erste Hilfe, Berlin, Hirschwald. Geb. M. 1,50.
20. Dezember 1911. Durch das Oberbürgermeisteramt zu Barmen wird an die Schüler die Aufforderung gerichtet, bei der Sammlung von Briefen und Tagebüchern aus den Kriegszeiten behilflich zu sein.
23. Dezember 1911. Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz empfiehlt die Schrift: „Friedrich Schutte, Wohnungswesen und Tuberkulose“.
4. Januar 1912. Seine Majestät der Kaiser und König stiftete für würdige Schüler 26 Exemplare der Schrift: „Reinhold Koser, Aus dem Leben Friedrichs des Großen“.

III. Zur Geschichte des Gymnasiums.

1. Das Kuratorium. Zum Kuratorium gehörten folgende Mitglieder: 1. der Vorsitzende Oberbürgermeister Voigt, 2. der stellvertretende Vorsitzende Beigeordneter Dr. Hartmann, 3. der Stadtverordnete Geheimer Kommerzienrat Albert Molineus mit Sitz und Stimme bei den mündlichen Reifeprüfungen, 4. der Stadtverordnete Richard Bredt, 5. der Pfarrer Lic. Dick als Vertreter der Reformierten Gemeinde Gemarke, 6. der Stadtverordnete Paul Heumann, 7. der Sanitätsrat Dr. med. Hueter, 8. der Pfarrer Meinberg, 9. der Fabrikant Wilhelm Niemann, 10. der Direktor des Gymnasiums.

Am 1. April traten in das Lehrerkollegium ein die Oberlehrer Dr. Amelung und Hahn.

Richard Amelung, geb. am 26. Nov. 1869 zu Hildesheim, evangelischer Konfession, erwarb das Reifezeugnis am Gymnasium Andreanum zu Hildesheim am 5. September 1889 und studierte dann in Leipzig, Göttingen, Berlin und Marburg klassische Philologie. Die Oberlehrerprüfung legte er in Marburg am 5. August 1897 ab. Zum Dr. phil. promovierte er am 3. August 1900. Das Seminarjahr trat er am 1. April 1902 am kgl. Gymnasium in Wiesbaden an, das Probejahr am 1. April 1903 am Gymnasium in Limburg a. L. Am 1. April 1904 wurde er Oberlehrer am Bismarckgymnasium zu Wilmersdorf, wo er bis zu 1. April 1906 blieb. Dann ging er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Hagen bis 1. Oktober 1906, von hier an das Gymnasium zu Barmen bis 1. Oktober 1907, dann an das Gymnasium zu Steglitz bis 1. April 1911, von dort an das Gymnasium zu Barmen.

Robert Hahn, geb. am 27. Juni 1882 zu Apolda, evangel. Konfession, erwarb das Reifezeugnis am 5. März 1901 am Großherzoglichen Realgymnasium in Eisenach und studierte dann romanische Philologie, Germanistik und philosophische Propädeutik in Jena, wo er 2½ Jahre auch als Leiter neusprachlicher Kurse an der Pfeifferschen Realschule (jetzt Oberrealschule) tätig war. Am 7. März 1908 erwarb er die fac. doc., nach-

dem er die Prüfung durch eine längere Vertretung am Großherzoglichen Realgymnasium zu Eisenach unterbrochen hatte. Während dreijähriger Verwaltung der ersten Oberlehrerstelle der Realschule in Cronenberg genügte er seinem Seminarjahre (Gymnasium zu Elberfeld) und Probejahre. Ostern 1911 ging er ans Gymnasium zu Barmen.

Am 1. Oktober 1911 trat der Gymnasiallehrer **Otto Tietz** in den Ruhestand, nachdem er dem Staate 44 Jahre und ein halbes, davon 34 Jahre und ein halbes dem Gymnasium der Stadt Barmen, in nie aussetzender Pflichttreue und Gewissenhaftigkeit gedient hatte. Als Anerkennung für seine Verdienste um die Erziehung und den Unterricht der Jugend wurde ihm am 1. Oktober 1911 von Seiner Majestät dem Kaiser und König durch Allerhöchsten Erlaß der Kronen-Orden 4. Klasse verliehen. Am 30. September wurde zu seinen Ehren eine Abschiedsfeier in der Aula des Gymnasiums veranstaltet. Er wird seinen Wohnsitz in Barmen behalten.

An seine Stelle wählte das Kuratorium den Volksschullehrer **Emil Schnitzler**.

Emil Schnitzler, geb. am 1. August 1874 in Vianen, evangelischen Bekenntnisses, legte die erste Lehrprüfung am 13. Juli 1894 ab, die zweite am 30. September 1897 und die Gesanglehrerprüfung am 5. Jan. 1912. Nachdem er verschiedene Lehrstellen bekleidet hatte, ging er am 1. Oktober 1911 an das Gymnasium zu Barmen über.

3. Das pädagogische Seminar. Durch Verfügung des Königlichen Provinzialschulkollegiums vom 30. März 1911 wurden dem mit dem Gymnasium verbundenen pädagogischen Seminar zur Ableistung des Seminarjahres überwiesen die Kandidaten des höheren Schulamts: 1. **Werner Brökelschen** aus Elberfeld, 2. **Ernst Busch** aus Elberfeld, 3. **Dr. Karl Essers** aus Barmen, 4. **Dr. Wilhelm Grosse-Allermann** aus Elberfeld, 5. **Dr. Robert Lueben** aus Goch, 6. **Wilhelm Schwan** aus Barmen.

4. Prüfungen. Die schriftliche Reifeprüfung im Ostertermin 1912 fand vom 29. Januar bis 1. Februar statt, die mündliche am 26., 27. und 28. Februar. Den Vorsitz führte bei dieser als Königlicher Kommissar der Direktor, als stimmberechtigtes Mitglied des Kuratoriums war Herr Geheimrat **A. Molineus** zugegen. Am 26. und 27. Februar wurden die Abiturienten der Reformabteilung geprüft. Alle 13 Abiturienten bestanden; 6. würden von der mündlichen Reifeprüfung befreit worden sein, wenn Befreiungen bei der ersten Abiturientenprüfung einer Anstalt gestattet wären. **Die Organisation des Barmer Gymnasiums als einer Doppelanstalt ist nunmehr durchgeführt. Es besteht aus einem Gymnasium mit den normalen Lehrplänen vom Jahre 1901 und aus einem Reformgymnasium nach dem Frankfurter System.**

5. Gesundheitszustand. Auch in diesem Schuljahre machten Erkrankungen im Lehrerkollegium längere Vertretungen nötig. (Vgl. S. 8 die Aenderungen in der Unterrichtsverteilung). — Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend. Die Zahl von Turnbefreiungen, die infolge eines ärztlichen Zeugnisses gewährt werden mußten, ist zu unserer Freude etwas zurückgegangen. Vom Singen mußten zeitweise 9, vom Zeichnen 7 Schüler befreit werden. — Zu unserem Schmerze wurde uns auch ein lieber und hoffnungsvoller Schüler durch den Tod entrissen. Am 26. Januar 1912 starb der Untertertianer **Max Decker** nach langem Leiden. Eine Abordnung des Lehrerkollegiums und die Klasse, der er angehörte, gaben ihm am 29. Januar das letzte Geleite.

6. Schulfreie Tage, Schülersausflüge, Schulfeste. Der Hitze wegen wurde nachmittags oder von 11 Uhr an freigegeben am 14., 20., 22., 25., 27., 28., 29. Juli, am 1. und 2. August; zum Schlittenfahren und Schlittschuhlaufen die Nachmittage des 1. und 2. Februar.

Am 13. Oktober wurden bei schönem Herbstwetter die Tageswanderungen der einzelnen Klassen ausgeführt. Vergl. auch unter I, 4, was dort über die 1½tägige Wanderung der Turnvereins gesagt ist.

Das Sommerfest wurde in der herkömmlichen Weise am 27. Juli in der Stadthalle begangen. — Am 13. Dezember fand ein Unterhaltungsabend in der Aula statt, zu dem die Freunde der Anstalt zahlreich herbeigeeilt waren. Unter der Leitung des Gymnasiallehrers **Pfeffer** wurde „Der neue Herr“ von Ernst v. Wildenbruch aufgeführt. — Die Vorgefeier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs wurde am 26. Januar, 5 Uhr nachmittags begangen. Die Festrede hielt der Oberlehrer **Cunert** über das Thema: König Friedrich, der Große: der Kriegsheld und der Landesvater.

Am 11. Juli hielt der Lektor der französischen Sprache an der Universität Breslau Herr Georges Louvrier vor Schülern der mittleren und oberen Klassen des Gymnasiums und Realgymnasiums in der Aula des Realgymnasiums eine Vorlesung.

IV. Statistische Mitteilungen.

1. Zahl und Durchschnittsalter der Schüler.

	O 1	O 1	U 1	U 1	O 2	O 2	U 2	U 2	O 3	O 3	U 3	U 3	4a	4b	5a	5b	6a	6b	Sa.
	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b	a	b							
1. Am Anfang des Sommerhalbjahres	19	13	26	11	27	12	32	14	31	26	42	26	40	31	42	36	46	32	506
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	19	13	27	10	27	11	31	13	29	27	40	25	40	30	42	36	46	31	497
3. Am 1. Februar 1912	16	13	27	10	27	10	31	13	28	27	38	25	39	29	42	36	46	31	488
4. Durchschnittsalter am 1. Febr. 1912 (in Jahren und Monaten)	19	18	17	18	17	17	15	16	15	14	13	13	12	12	11	11	10	10	—
	4	5	5	—	—	3	10	2	—	11	7	10	8	9	6	10	5	9	—

2. Religions-, Staatsangehörigkeits- und Heimatverhältnisse der Schüler.

	Konfession bzw. Religion				Staatsangehörigkeit			Heimat	
	Evang.	Kath.	Diss.	Jüdisch	Preuss.	Nicht pr. Reichs- angeh.	Ausländ.	Aus dem Schulort	Von ausserh.
1. Am Anfang d. Sommerhalbjahres	358	140	2	6	502	—	4	458	48
2. Am Anfang des Winterhalbjahres	352	138	1	6	493	—	4	448	49
3. Am 1. Februar 1912	345	136	1	6	485	—	3	442	46
4. Insgesamt 1911/12	361	142	2	6	507	—	4	462	49

3. Verzeichnis der für reif erklärten Oberprimaner. (Vgl. Anhang 3.)

4. Im Schuljahr 1910/11 erhielten 45 Schüler das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

V. Sammlungen von Lehrmitteln [Geschenke].

1. Hauptbibliothek. (Prof. Walz.) Sprechstunden wöchentlich viermal, feststehend Mittwochs und Samstags von 11 $\frac{3}{4}$ —12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Aus der Ed. Greeff-Stiftung: Migula, W., Kryptog. Flora Bd. III. Pilze. — Verhandlungen der Direktoren. Bd. 80—82.

Aus dem Kultusministerium: Wer ist's? Zeitgenossenlexikon von A. L. Degener-Hottinger, Chr. G., Der deutsch-franz. Krieg 1870/71. 15. Aufl. — Jahrb. für Volks- und Jugendspiele 1911. — Von der Verlagsbuchh. Vieweg & Sohn, Verlagskatalog 1786—1911. Festschrift. — Von Herrn Rechtsanwalt Dr. Hinsberg: Capponi, S., (Dütschke, H.) Geschichte der florentinischen Republik. Leipz. 1876. 20 M. — Lamprecht, K., Skizzen zur Rhein. Geschichte. Leipzig 1887. — Gregorovius und seine Briefe an Gräfin Lovatelli von Sigmund Münz. Berlin 1896. — Als Fortsetzung: Emil Arnoldt, Gesammelte Schriften. Bd. 4 des Nachlasses. — Von Herrn Prof. Meyer: Herders sämtl. Werke. Tl. 1—15. Cotta 1827—28. — Von Herrn Prof. Schleusner: Monatsschrift des Berg. Geschichtsvereins. Jahrgang 1—18. Zeitschrift des Berg. Geschichtsvereins. Jahrg. 1—26, 28—43. — Register zu Bd. 1—30. Elberfeld 1900. — Beiträge zur Berg.-Niederrhein. Geschichte von W. Creelius. Elberfeld 1891. — Die Universität Leipzig 1409—1909. Gedenkblätter. — Alberto Nota, Zwei Lustspiele. Ein Lesebuch. Leipzig. o. J. —

2. Unterstützungsbibliothek. (Prof. Walz.) Geschenkt wurden von Herrn Prof. Meyer 10 Bde., von Herrn Prof. Schleusner 2 Bde.; von den Abiturienten Jansen 4 Bde., Schmitz 11 Bde., Frowein 28 Bde., Kessel 4 Bde., Moeller 1 Bd., Hellmann desgl., Schulze Dellwig 8 Bde., Bischoff 7 Bde., Dapprich 7 Bde.; von den Schülern: Schleifer W. 4 Bde., Haym 8 Bde., Knoth 5 Bde., Schlemmer 3 Bde., Middelhaufe 2 Bde., Goecke 2 Bde., Esselborn 1 Bd., Meyer 2 Bde., Präßler 4 Bde., N. N. 8 Bde., Nordmann 1 Bd. — Angeschafft sind aus den regelmäßigen Einkünften (14 M.) 6 Bücher, für den Buchbinder sind verausgabt 50 Pfg., Bestand am 6. Februar 10.44 M. Ferner sind zwei Buchhändlerrechnungen im Betrage von 50 M. vom Direktor aus Mitteln der Stiftungskasse bezahlt worden. — Für das Schuljahr 1912 sind aus den Überschüssen des Sommerfestes 50 M. bewilligt und der Sparkasse übergeben.

3. Schülerbibliothek. (Oberlehrer Bohle für die oberen und mittleren Klassen, Gymnasiallehrer Pfeffer für die unteren Klassen. Geschenkt wurde von Sr. Majestät dem Kaiser: Koser, Aus dem Leben Friedrichs des Großen; von dem Obersekundaner Zanner: Tom Browns Schuljahre; von Herrn Direktor Stuhmann: Ein Gottesgericht und „Aus langer Schande Nacht“; von dem Quintaner Deuß: Märchenbuch.

4. Sammlung für Erdkunde. (Prof. Silomon.)

5. Sammlung für Physik und Chemie. (Prof. Hackenberg.)

6. Naturwissenschaftliche und mathematische Sammlungen. (Dr. J. Spieß.) Geschenkt. Modell eines Südseebootes mit Ausleger von Herrn Julius Schütte.

Auf dem Schulhofe wurde eine Vermessungsanlage sowohl für Horizontal- als auch für Vertikalvermessung eingerichtet. Sie besteht aus einem Netz von Vermessungspunkten, die in den Boden eingelassen sind, und aus einigen Höhenmarken an der Turnhalle. Wir sind damit imstande, für alle in der Schulmathematik vorkommenden praktischen Aufgaben aus der Trigonometrie Zahlenmaterial zu benutzen, welches durch Messungen und Beobachtungen der Schüler selbst gewonnen wird. Bei der Einrichtung dieser Anlage wurden wir von Herrn Vermessungsinspektor Wehberg und Herren Stadtlandmesser Kappel durch Rat und Tat in liebenswürdigster und entgegenkommender Weise unterstützt, wofür den genannten Herren auch an dieser Stelle unser verbindlichster Dank abgestattet sei.

7. Anschauungsmittel. (Der Direktor und Prof. Silomon.) —

VI. Schenkungen und Stiftungen.

1. Schenkungen: Der Stiftungskasse wurden überwiesen 20 M. von Frau Karl Hackenberg sen. in Barmen, 100 M. von Herrn Dr. Ewald Herzog in Barmen, 300 M. von Herrn Kreisarzt Dr. Kriege in Barmen zu wohltätigen Zwecken und zur Ausschmückung des Gymnasiums mit Bildern, von Frau Dr. A. Frowein in Elberfeld 150 M. für wohltätige Zwecke, von Herrn Kommerzienrat Ursprung 100 M. bei Gelegenheit des Sommerfestes.

Den freundlichen Gebern spreche ich an dieser Stelle im Namen des Gymnasiums den verbindlichsten und herzlichsten Dank aus.

2. Stiftungen für Schulgeldunterstützungen:

1. Die Overweg-Stiftung für unbemittelte würdige Schüler der Mittel- und Oberklassen des Gymnasiums aus der lutherischen Gemeinde Wupperfeld oder auch aus der reformierten Gemeinde Gemark. Jährlich etwa 600 M. Bewerbungen an das Presbyterium der lutherischen Gemeinde Wupperfeld oder an den Direktor. — 2. Gustav Heuser-Stiftung für bedürftige evangelische Schüler des Gymnasiums zu Barmen. Zinsen des Kapitals von 3100 M. Bewerbungen an den Direktor. 3. Edgar R. Berchter-Stiftung. Zinsen des Kapitals von 500 M. Bewerbungen an den Direktor. 4. Die Stiftungskasse. Bewerbungen an den Direktor oder die Herren Ordinarien.

3. Die Unterstützungsbibliothek. Sie wird unterhalten aus der Stiftungskasse, aus den Zinsen eines Kapitals von 500 M., das 1883 von dem Lehrerkollegium überwiesen worden ist, und aus Schenkungen. Bedürftige Schüler können aus ihr Schulbücher entleihen.

4. Stiftungen für Universitätsstipendien: 1. Ringel-Stiftung für Abiturienten des Gymnasiums. Zinsen des Kapitals von 20 000 M. Bewerbungen an den Direktor. — 2. Stiftung der Stadt Barmen für mittellose Studierende. Zinsen des Kapitals von 6000 M. Bewerbungen an das Oberbürgermeisteramt. — 3. Eduard Greeff-Stiftung für Abiturienten der höheren Lehranstalten Barmens. Zinsen des Kapitals von 3000 M. Bewerbungen an das Oberbürgermeisteramt. — 4. Bredt-Stiftung für mittellose Studierende. Zinsen des Kapitals von 30 000 M. Bewerbungen an das Oberbürgermeisteramt. — 5. Eduard Molineus-Stiftung für evangelische Abiturienten des Gymnasiums. Zinsen des Kapitals von 6000 M. Bewerbungen an den Direktor des Gymnasiums. — 6. Overweg-Stiftung für Studierende der Theologie oder Philologie aus der lutherischen Gemeinde Wupperfeld oder der reformierten Gemeinde Gemark. Etwa 600 M. jährlich. Bewerbungen an den Direktor.

Die näheren Bestimmungen über die Stiftungen können bei dem Direktor jederzeit eingesehen werden.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 16. April 1912, 8 Uhr. Die nachträglich angemeldeten Schüler werden am 16. April, 9 Uhr, geprüft werden.

Die Ferien für das Schuljahr 1912/13 hat das Königl. Provinzial-Schulkollegium in folgender Weise geordnet:

1. Pfingstferien. Schulschluß: Freitag, den 24. Mai 1912, Schulanfang: Dienstag, den 4. Juni 1912. — 2. Herbstferien. Schulschluß: Mittwoch, den 7. August 1912, Schulanfang: Donnerstag, den 12. September 1912. — 3. Weihnachtsferien. Schulschluß: Freitag, den 20. Dezember 1912, Schulanfang: Mittwoch, den 8. Januar 1913.

Das Schulgeld beträgt für alle Klassen 160 M. Die auswärtigen Schüler, die nicht in der Stadt in Pension gegeben sind, müssen einen Zuschlag von 50 M. bezahlen.

Für Anmeldungen, Abmeldungen, Anträge auf Freistellen und Befreiung vom Turnen, Zeichnen und Singen sind besondere Formulare beim Schuldienere zu haben. Auch die Verzeichnisse der eingeführten Lehrbücher werden von ihm ausgegeben.

Anträge auf Freistellen sind an den Direktor zu richten.

Zu jeder Auskunft und Rücksprache über Betragen, Fleiß und Fortschritte der Schüler sind sämtliche Lehrer, zumal die Ordinarien, in ihren Wohnungen oder im Sprechzimmer des Gymnasiums, der Direktor im Amtszimmer, nach ihrer amtlichen Verpflichtung gern bereit. Dabei liegt es im Interesse der Eltern, ihren Besuch vorher bei den Lehrern anzumelden. Überhaupt ist die offene und vertrauensvolle Verbindung der Eltern mit der Schule sehr erwünscht.

Schülern, die nicht durch die Not des Lebens dazu gedrängt werden, wird dringend abgeraten, Privatstunden zu geben. Die Arbeit, welche die Schule von ihren Schülern verlangt, ist so bemessen, daß ihnen nur die ausreichende Zeit zu körperlicher Erfrischung und der notwendigen selbständigen geistigen Betätigung bleibt. Nur starke Naturen haben darüber hinaus noch die Kraft zu Privatstunden. In jedem Falle haben die Schüler nach § 11 der Rheinischen Schulordnung die Erlaubnis des Direktors nötig.

Über die an unserer Anstalt bestehenden Lesekränzchen sind mir zuweilen falsche Auffassungen entgegengetreten. Es ist nicht so, als ob wir wünschten, daß jeder Schüler einem Kränzchen angehöre. Aber wir gestatten unsern Schülern gern, in ein Kränzchen einzutreten, wenn wir von diesem die Überzeugung haben, daß es der Erreichung des obersten Zweckes der Schule, der Erziehung der Jugend, in irgend einer Weise dienstbar ist. Dabei setzen wir voraus, daß wir in der Überwachung der Kränzchen

die Unterstützung des Elternhauses haben. Wir müßten sofort gegen ein Kränzchen einschreiten, wenn uns berichtet würde, daß es seine Versammlungen über die normale Zeit zum Schlafengehen verlängert, daß große Mengen alkoholhaltiger Getränke von ihm verbraucht werden, oder gar, daß die Versammlungen in einem Wirtshause stattfinden.

Es erscheint mir notwendig, hier dringend darauf hinzuweisen, daß für das Kind und die heranwachsende Jugend die erste Bedingung für eine gesunde Entwicklung ein ausreichender Schlaf ist. Wir wissen heute, daß es sich leicht mit einer nervösen Erschöpfung rächt, wenn der Schlaf der Jugend gegen die Forderungen der Natur gekürzt wird. Es empfiehlt sich daher, die Schüler der unteren Klassen um 8 Uhr, die der mittleren um 9 Uhr, die der oberen um 10 Uhr ins Bett zu schicken. Der ausreichende Schlaf in der Jugend schafft für das spätere Leben die nötige Widerstandskraft gegen nervöse Störungen. Deshalb erweist das Elternhaus den Kindern eine große Wohltat, wenn es sie vom Besuche gesellschaftlicher Vergnügungen fern hält und sie daran hindert, bis in die späten Nachtstunden hinein zu lesen. Auch hat die Jugend einige Stunden Aufenthalt in frischer Luft bei fröhlichem Spiele nötig, wenn sie vor frühzeitiger Erschöpfung der geistigen und körperlichen Kräfte bewahrt bleiben soll.

Die Gesuche um Turnbefreiungen haben leider in den letzten Jahren, wie überall, so auch bei uns stetig zugenommen. Wir vertrauen darauf, daß kein Schüler sich das Stahlbad des Willens, das in einem guten Turnunterricht enthalten ist, ohne genügenden Grund entgehen läßt. Durch die Erziehung unserer Zeit geht ein Zug der Weichlichkeit. Deshalb muß jede Gelegenheit zur Schulung der männlichen Kraft, die unseren Schülern geboten wird, von ihnen benutzt werden.

Allen Schülern der oberen Klassen wird dringend die Teilnahme an dem wahlfreien Zeichenunterricht empfohlen. Der hohe Wert dieses Unterrichtsfaches für die Kunsterziehung der Jugend wird immer mehr erkannt und ihm deshalb eine immer größere Bedeutung beigemessen. Auch dürfen die Schüler nicht vergessen, daß sie heute fast in jedem Berufe einige Fertigkeit im Zeichnen nötig haben.

Schwere Vergehen einzelner Schüler haben uns in den letzten Jahren mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wie sehr unsere Jugend durch schlechte Lektüre gefährdet ist. Wir richten deshalb an alle Eltern die dringende Bitte, die Lektüre ihrer Kinder aufs strengste zu beaufsichtigen und sie darauf hinzuweisen, daß sie aus unserer Schülerbibliothek jederzeit Bücher entleihen können, die auf ihren ästhetischen und sittlichen Wert sorgfältig geprüft worden sind.

Den Eltern wird im Interesse ihrer Söhne dringend empfohlen, diese schon beim Eintritt in die Unter-Tertia dem Katechumenen-, beim Eintritt in die Ober-Tertia dem Konfirmanden-Unterricht zuzuführen. In den Obertertien werden die betreffenden Stunden (Dienstags und Freitags von 11—12) von wissenschaftlichem Unterricht freigehalten werden.

Anmeldungen werden täglich von 11—12 Uhr mündlich im Amtszimmer oder auch schriftlich entgegengenommen. Bei Schülern, die für Sexta bestimmt sind, ist anzugeben, ob sie den fremdsprachlichen Unterricht in der Sexta A mit Lateinisch, oder in der Sexta B (Reformabteilung) mit Französisch beginnen sollen. Die drei unteren Klassen der Reformabteilung haben denselben Lehrplan wie die entsprechenden Klassen der übrigen höheren Knabenschulen. Für die Aufnahme in Sexta wird verlangt:

1. Geläufigkeit im Lesen deutscher und lateinischer Druckschrift;
2. Eine leserliche und reinliche Handschrift;
3. Fertigkeit, Vorgesprochenes ohne grobe Fehler gegen die Rechtschreibung in deutscher oder lateinischer Schrift nachzuschreiben;
4. Sicherheit in den vier Grundrechnungsarten mit ganzen Zahlen.

Der Direktor: D a p p r i c h.

Anhang.

1. Lehrbücher 1911/12.

Evang. Religion. Spruchbuch für den evangelischen Religionsunterricht. Duisburg, 5. Ausgabe, 1904. — Schäfer-Krebs, Biblisches Lesebuch, I. T. (A. T.), Frankfurt. — Neues Testament (deutsch-griechisch) in der Ausgabe von Nestle (Stuttgart. Bibelgesellschaft) oder griechisch-deutsches Neues Testament der Brit. und Ausl. Bibelgesellschaft mit revidiertem Luthertext, Berlin. Daneben auch zugelassen: Novum Testamentum graece edidit Tischendorf. Ed. crit. minor. Leipzig. — Die Augsburg. Konfession, in der Ausgabe von Bertelsmann, Gütersloh. — Zahn, Bibl. Geschichten; herausgegeben von Giebe-Schönberg. Düsseldorf. — Henke, Evers, Tietz, Gesangbuch für evangelische Gymnasien, 2. Aufl. Barmen 1897.

Kath. Religion. Katechismus für die Erzdiözese Köln.

Deutsch. Regeln und Wörterverzeichnis für die deutsche Rechtschreibung, Berlin, 1901. — Für die Klassen Sexta bis Quarta des Reformgymnasiums: Prigge, Satz- und Formenlehre nebst Übungsbuch, Leipzig, Kesselring. — Evers-Walz, Deutsches Lesebuch, Teil I bis VIII (Klassen 6—01), Leipzig, 1903 ff.

Latein. Ostermann-Müller, lat. Schulgrammatik, Leipzig. — Ostermann-Müller, lat. Übungsbuch, 6 Teile (Sexta-Prima), Leipzig. — Caesared. Fügner (Teubner). — Ovid, carmina selecta ed. Fickelscherer (Teubner). — Cicero, Schülerausgabe ed. Bardt. — Die übrigen Texte möglichst in den Schultext-, sonst in den Textausgaben von Teubner. — Für die Untertertia bis Untersekunda des Reformgymnasiums: Ostermann, lat. Übungsbuch, Ausgabe für Reformschulen, von Müller und Michaelis: 1) Ausgabe B. mit Formenlehre, 2) dasselbe, 2. Teil. Aufgaben zum Übersetzen ins Lateinische, 3) dasselbe, 3. Teil, für Obertertia und Untersekunda des Reformgymnasiums, 4) Müller-Michaelis, lat. Grammatik, Formen und Satzlehre, Leipzig, Teubner.

Griechisch. Kaegi, kurzgefaßte griech. Schulgrammatik, Berlin. — Kaegi, Griech. Übungsbuch I. u. II. — Homer, Textausgaben, Leipzig, Teubner. Desgl. Leipzig, Freytag. — Betr. der übrigen Texte s. Latein. — Für die Untersekunda des Reformgymnasiums: Reinhardt-Roemer-Bruhn, Griech. Formen- und Satzlehre, Berlin, Weidmann; Herwig, Lesë- und Übungsbuch nebst Vokabularium, Bielefeld, Velhagen & Klasing.

Französisch. Ploetz-Kares, Kurzer Lehrgang der französischen Sprache. Ausg. B. Berlin, Herbig. — a) Elementarbuch, b) Übungsbuch, c) Sprachlehre. Für die Reformklassen: Gekürzte Ausgabe C. — (Lesestoff der Schriftstellertexte je nach der jährlich genehmigten Auswahl.)

Englisch. Tendering, kurzgef. Lehrbuch. Ausgabe B, Berlin. Schriftstellertexte w. o.

Hebräisch. Hollenberg, hebr. Schulbuch, Berlin. Hebr. Bibel.

Geschichte. Neubauer, Lehrbuch der Geschichte für höhere Lehranstalten, I—V. Halle. — Stutzer, Hilfsbuch für gesch. Wiederholungen. 3. Aufl. — Putzger, hist. Schulatlas. Velhagen.

Erdkunde. Seydlitz, Geographie, Ausg. G., Hefte II—V. — Debes, [Schulatlas für die mittleren Unterrichtsstufen.

Mathematik, Rechnen. Neumann, Lehrbuch der Arithmetik und Algebra, Barmen. — Schwering-Krimphoff, Ebene Geometrie; Schwering, Trigonometrie und Stereometrie, Freiburg i. Br. — Heis, Sammlung von Beisp. und Aufg., Köln. — August, Logarithmentafeln, Leipzig. — Vierstellige Tafeln und Gegentafeln für logarithmisches und trigonometrisches Rechnen von H. Schubert, Leipzig. — Schellen, Aufg. für das theoretische und praktische Rechnen I, Münster, in Quinta und Quarta; Müller-Pietzcker, Rechenbuch für die unteren Klassen der höheren Lehranstalten, Ausgabe C. B. G. Teubner, in Sexta.

Naturwissenschaft. Vogel-Müllenhoff, Zoologie; 1—4; Botanik, 1—2; Berlin. — Püning, Grundzüge der Physik. — Püning, Lehrbuch der Physik, Münster i. W.

Schreiben, Stenographie. Barmer Schreibschule 1—4. — Fecht, griech. Schreibvorlagen. Freiburg i. Br. — Schrey, Lehrbuch der vereinfachten deutschen Kurzschrift, Einigungssystem Stolze-Schrey. Berlin.

Gesang. Henke, Evers, Tietz. Barmer Evangelisches Gesangbuch. Barmen. — Erk und Greef, Liederkranz I. Essen. — Günther und Noack, Liederschatz für höhere Schulen, Herford o. J. — Schul-Gesangschule von Baudach und Noack.

2. Die Wohnungen der Lehrer.

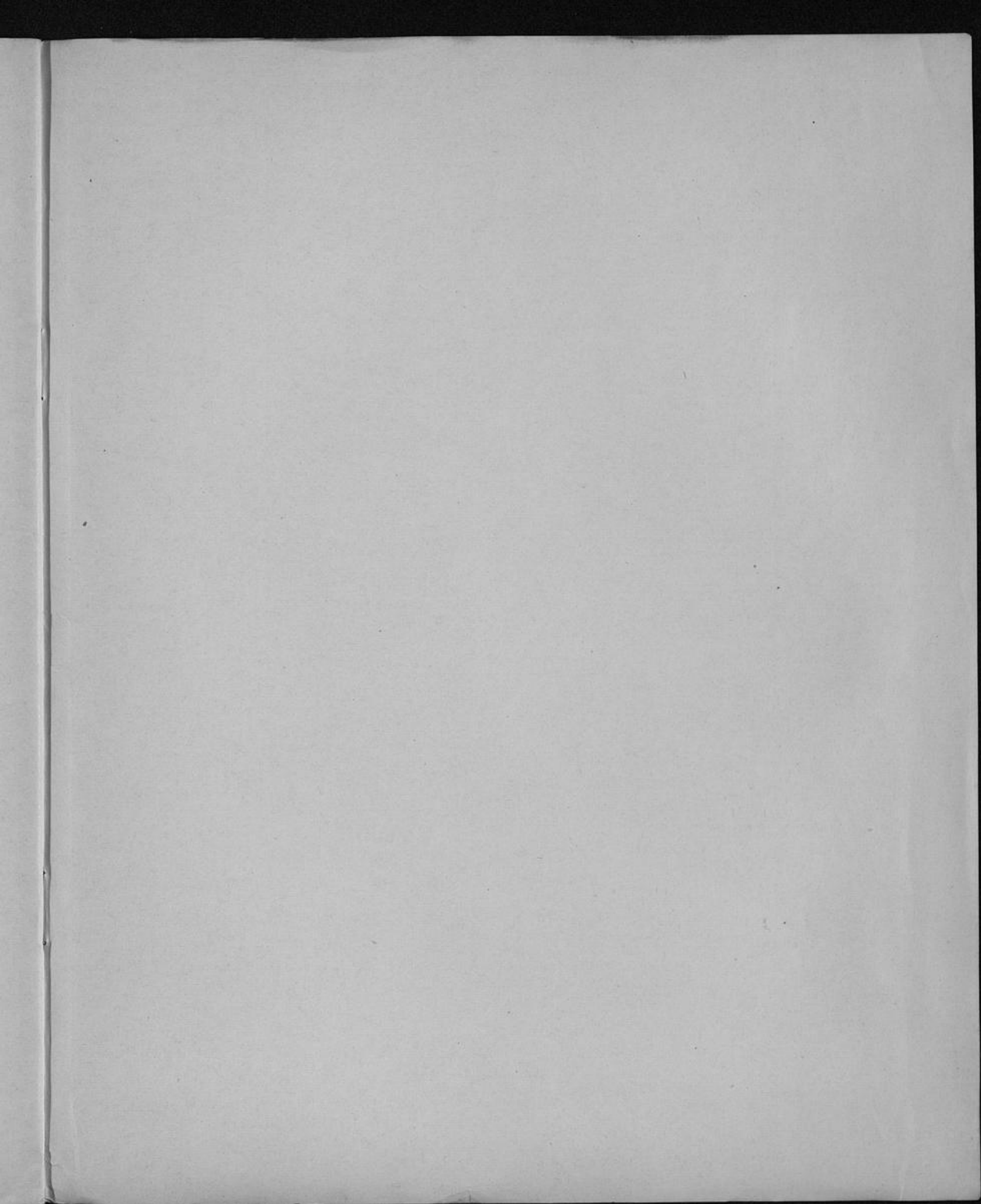
Der Direktor ist in Schulangelegenheiten im Amtszimmer (Bleicherstraße 5/7) täglich von 11—12 Uhr zu sprechen. Die Lehrer sind im Vorzimmer des Konferenzzimmers, auf Wunsch auch in ihren Wohnungen, zu sprechen.

Oberlehrer Baumgarten, Mozartstr. 5.
 Professor Beckmann, Oberwallstr. 10.
 Oberlehrer Dr. Bernhardt, Zeughausstr. 23.
 Oberlehrer Bohle, Loherstr. 19, I.
 Oberlehrer Cunerth, Goebenstr. 37.
 Zeichenlehrer Dreisbach, Rottstr. 11.
 Professor Droeder, Gemarker Ufer 15.
 Professor Fenner, Goebenstr. 32.
 Gymnasiallehrer Fey, Tunnelstr. 16.
 Rabbiner Dr. Grabowski, Augustastr. 9.
 Professor Hackenberg, Oberwallstr. 16.

Oberlehrer Hahn, Goebenstr. 32.
 Kaplan Hermkes, Unterdörnerstr. 116.
 Oberlehrer Dr. Hoffmann, Zeughausstr. 37 a.
 Professor Koch, Cleferstr. 10/12, II.
 Professor Dr. Kriege, Zeughausstr. 25 A.
 Oberlehrer Dr. Mehne, Luisenstr. 3 A.
 Professor Meyer, Luisenstr. 20.
 Oberlehrer Paeckelmann, Mozartstr. 7.
 Gymnasiallehrer Pfeffer, Stollenstr. 14.
 Professor Rohrdantz, Wertherstr. 28 a.
 Professor Saurenbach, Meckelstr. 60, II.
 Gymnasiallehrer Schnitzler, Sedanstr. 117.
 Professor Silomon, Lichtenplatzerstr. 74.
 Professor Dr. Spieß, Sedanstr. 71.
 Oberlehrer Dr. Sondhaus.
 Oberlehrer Dr. Stemler.
 Professor Walz, Zeughausstr. 29.

3. Verzeichnis der für reif erklärten Oberprimaner.

Nr.	Prüfling	Konf.	Geburtstag	Vater, Wohnort	Aufenthalt			Beruf
					im Gym.	in U	in O	
Ostertermin 1912.								
Aus O 1 a:								
1	Ernst Beckmann	ev.	21. 9. 93	Friedr. B., Rentner, Barmen	6½	1	1	Rechtswissensch.
2	Wilhelm Berg	"	19. 2. 91	Wilh. B., Buchbinder, Barmen	9½	1	1	Ev. Theologie.
3	Friedr. Bredt	"	12. 9. 93	Peter B., Rentner, Barmen	9	1	1	Ev. Theologie.
4	Friedr. Esselborn	"	2. 4. 93	† Wilh. E., Volksschullehrer, Barmen	9	1	1	Bankfach.
5	Wilh. Haberkamp	"	14. 3. 93	† Wilh. H., Pfarrer	6½	1	1	Medizin.
6	Karl Hillringhaus	"	6. 8. 90	Karl, H., Fabrikant, Barmen	13	1	2	Chemie.
7	Albert Kießler	"	14. 8. 93	Albert K., Arzt, Barmen	9	1	1	Rechtswissensch.
8	Albert Kübach	kath.	7. 8. 92	Wilh. K., Packer, Schwelm	3	1	1	Kath. Theologie.
9	Eberhard Möllmann	ev.	24. 7. 93	Christ. M., Obergütersvorsteh. Barmen	1½	½	1	Ev. Theologie u. Phil.
10	Theodor Mundle	"	10. 8. 93	Gottl. M., Lehr. a. Missionsh. Barmen	9	1	1	Ev. Theologie.
11	Karl Padberg	kath.	16. 12. 93	Karl P. Dr., Fabrikant, Barmen	9	1	1	Chemie.
12	Oskar Reinhard	ev.	20. 4. 93	Karl R., Kaufm., Altenkirchen	4	1	1	Rechtswissensch.
13	Friedr. Röder	"	16. 5. 92	Friedr. R., Architekt, Barmen	10	1	1	Medizin.
14	Arnold Schulze	"	30. 4. 92	Karl Sch., Zollinspektor, Barmen	4¾	1	1	Medizin.
15	Hans Seebaß	"	21. 1. 94	† Karl S., Pfarrer, Hehlen	5½	1	1	Ev. Theologie.
Aus O 1 b:								
16	Kurt Corrinth	ev.	20. 2. 94	Albert C., Prokurist, Barmen	9	1	1	Philos. u. dtsh. Lit.
17	Herm. Dicke	"	23. 4. 94	† Ernst D., Fabrikant, Barmen	9	1	1	Rechts- u. Staatsw.
18	Hans Foerster	"	5. 6. 94	Hans F., Dr. phil. Betriebslfr., Barmen	9	1	1	Medizin.
19	Richard Halbach	"	20. 10. 93	Karl H., Fabrikant, Bergerhof b. Radevw.	6	1	1	Rechts- u. Staatsw.
20	Karl Jäger	"	2. 6. 93	Karl J., Fabrikant, Barmen	9	1	1	Fabrikant.
21	Karl Lausberg	"	20. 6. 93	Wilh. L., Landw., Oberwahlefeld b. Halv.	4	1	1	Philologie.
22	Johannes Müller	"	29. 10. 92	Otto M., Kaufmann, Barmen	9	1	1	Ev. Theol. u. Gesch.
23	Herbert Neumark	isr.	16. 6. 94	Abraham N., Kaufmann, Barmen	9	1	1	Rechtswissensch.
24	Wilh. Rabanus	ev.	22. 4. 93	Karl R., Rektor, Barmen	8	1	1	Höh. Post- Telgrvw.
25	Jos. Schnorrenberg	kath.	28. 6. 94	Peter Sch., Gasanstaltsinspekt., Barmen	9	1	1	Bergfach.
26	Wilh. Schulte	ev.	9. 9. 90	Dr. Wilh. Sch., Arzt, Solingen	4	1	1	Rechtswissensch.
27	Rudolf Stoy	"	22. 11. 92	Karl St., Fabrikant, Barmen	9	1	1	Seedienst.
28	Hugo Toelle	"	24. 8. 93	Hugo T., Fabrikant, Barmen	9	1	1	Fabrikant.



3. Verzeichn

maner.

Nr.	Prüfling	Konf.	G	Aufenthalt			Beruf
				im Gym.	in U	in O	
Ostertermin 1912.							
Aus O 1 a:							
1	Ernst Beckmann	ev.	21.	6½	1	1	Rechtswissensch.
2	Wilhelm Berg	"	19.	9½	1	1	Ev. Theologie.
3	Friedr. Bredt	"	12.	9	1	1	Ev. Theologie.
4	Friedr. Esselborn	"	2.	9	1	1	Bankfach.
5	Wilh. Haberkamp	"	14.	6½	1	1	Medizin.
6	Karl Hillringhaus	"	6.	13	1	2	Chemie.
7	Albert Kießler	"	14.	9	1	1	Rechtswissensch.
8	Albert Kübach	kath.	7.	3	1	1	Kath. Theologie.
9	Eberhard Möllmann	ev.	24.	1½	½	1	Ev. Theologie u. Phil.
10	Theodor Mundle	"	10.	9	1	1	Ev. Theologie.
11	Karl Padberg	kath.	16.	9	1	1	Chemie.
12	Oskar Reinhard	ev.	20.	4	1	1	Rechtswissensch.
13	Friedr. Röder	"	16.	10	1	1	Medizin.
14	Arnold Schulze	"	30.	4¾	1	1	Medizin.
15	Hans Seebaß	"	21.	5½	1	1	Ev. Theologie.
Aus O 1 b:							
16	Kurt Corrinth	ev.	20.	9	1	1	Philos. u. dtsh. Lit.
17	Herm. Dicke	"	23.	9	1	1	Rechts- u. Staatsw.
18	Hans Foerster	"	5.	9	1	1	Medizin.
19	Richard Halbach	"	20. 10.	6	1	1	Rechts- u. Staatsw.
20	Karl Jäger	"	2. 6.	9	1	1	Fabrikant.
21	Karl Lausberg	"	20. 6.	4	1	1	Philologie.
22	Johannes Müller	"	29. 10.	9	1	1	Ev. Theol. u. Gesch.
23	Herbert Neumark	isr.	16. 6.	9	1	1	Rechtswissensch.
24	Wilh. Rabanus	ev.	22. 4.	8	1	1	Höh. Post- Telgrvw.
25	Jos. Schnorrenberg	kath.	28. 6.	9	1	1	Bergfach.
26	Wilh. Schulte	ev.	9. 9.	4	1	1	Rechtswissensch.
27	Rudolf Stoy	"	22. 11.	9	1	1	Seedienst.
28	Hugo Toelle	"	24. 8.	9	1	1	Fabrikant.

© The Tiffen Company, 2007

TIFFEN® Gray Scale

M

Y

C

K

G

W

B

G

R

19

18

17

16

15

14

13

12

11

10

9

8

7

6

5

4

3

2

1

A

